

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 29 (1925-1926)
Heft: 11

Artikel: Ferne Berge
Autor: Schnetzer, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Diabolezzahütte mit Piz Palü (3912 m) Ausgangspunkt zur Besteigung des Piz Palü und Traversierung des Persgletschers zur Bobalhütte. Großartige Ansicht des Berninamassivs. Ober-Engadin.

Ferne Berge.

In Stunden, die voll Schatten sind,
in denen alle frohen Klänge schweigen,
laß' ich den Blick vom Tieflandsee,
dem Stadtgeschmückten, zu euch Bergen steigen.

Ihr tront so rein, so keusch und weiß,
weit über Stadt und See und blauen Hügeln
und lockt und ruft, bis mir mein Herz
zu euch enteilt auf luftgewobnen Flügeln.

Es bringt mein Blick in euer Bild,
ich hab' mein Herz in euren Silberauen,
ich geb' es hin in eure Macht, —
ihr füllt es neu mit Reinheit und Vertrauen.

In zweifelvoller, dunkler Zeit
heb' ich zu euch die Augen voll Verlangen,
und laß' von eurem Zauberbild,
dem firnbestrahlten, stärkend mich umfängen.

Und seh' ich euch dann himmelwärts
die ew'gen Häupter weiß und zackig heben,
dann trink' ich euren Hauch im Wind
und freie fatbereit zurück ins Leben.

Rudolf Schneyer.

Das altgewordene Ideal.

Sentimental-scherzhafte Skizze von Rudolf Schneyer.

Albert und Margrit waren nun eine lange Reihe von Jahren getrennt gewesen. Er war in der kleinen Provinzstadt verblieben, in der sie beide aufgewachsen waren, in der sie sich kennen und lieben lernten, und sie war weit fort

in ein fremdes Land gegangen, als Gouvernante zu einer reichen Herrschaft. Und es lag zwischen ihnen soviel Erde, eine so weite Distanz, daß es ihnen alle die Jahre unmöglich gewesen war, sich zu sehen, einmal zusammen